

Zwischen Planungssicherheit und Sorgegesprächen

Nachdenken über Vorsorgeprogramme in der
Alten- und Behindertenhilfe

23.09.2017 in der Katholischen Hochschule (KatHO)
Nordrhein-Westfalen in Münster



Nachdenken über Vorsorgeprogramme in der Alten- und Behindertenhilfe

Mit Paragraph 132g SGB V, eingeführt im neuen Hospiz- und Palliativgesetz (HPG), ist die Beratung zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ eine bezahlte Leistung der Krankenkassen geworden, die in möglichst vielen Institutionen der Alten- und Behindertenhilfe angeboten werden soll. Kernelemente eines derzeit viel diskutierten Programms sind: Aktiv aufsuchende Gesprächsangebote durch zertifizierte BeraterInnen für Patientenverfügungen, die (regional) einheitlich dokumentiert, archiviert und weitergeleitet werden. Konzepte wie „Behandlung im Voraus planen“ beinhalten weitere Formulare für die hausärztliche Notfallversorgung sowie eine „Vertreterverfügung“, die gesetzliche BetreuerInnen stellvertretend für nichteinwilligungsfähige BewohnerInnen schreiben sollen. Solche Planungen erscheinen zunächst attraktiv, um eine individuelle, möglichst selbstbestimmte Betreuung in gesundheitlichen oder lebensbedrohlichen Krisen sicherzustellen. Sie versprechen auch, die Probleme der Über-, Fehl- und Unterversorgung zu vermeiden. Sie sind ein Reflex auf sozio-kulturelle Entwicklungen in modernen Gesellschaften und auf die psychischen und sozialen Herausforderungen, die Pflegebedürftigkeit und Lebensende mit sich bringen.

Mit der Veranstaltung möchten wir diese Denkgewohnheiten und Angebote hinterfragen. Statt „einfache“ Antworten auf tatsächlich vorhandene Versorgungsprobleme zu geben, steht daher zunächst **die Diagnose der Versorgungsstrukturen und -kulturen** in den Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe auf der Agenda, mit Analysen und Erfahrungsberichten. Erfahrungen mit bereits vorhandenen Planungsinstrumenten wie Patientenverfügungen gibt es bereits seit Jahren. **Eine Diagnose der Vorsorgepraktiken** darf sich nicht nur darauf beschränken, ob solche Behandlungsanweisungen oder Wünsche konkret genug sind und ihnen gefolgt wird.

Zu diskutieren ist auch, wie der Diskurs und die Praxis der bereits bekannten „Vorsorgeplanung“ und die neuen Modelle des „Advance Care Planning“ im beruflichen Alltag die sozialen Beziehungen zwischen den zu begleitenden Menschen, Betreuungspersonal und Angehörigen prägen.

Deshalb möchten wir dem Erfahrungsaustausch über die Wirkungen in der Betreuungspraxis und im Gespräch mit theoretisch arbeitenden ExpertInnen Raum geben, um die **sozialen, kulturellen und politischen Dimensionen von ACP-Programmen** besser zu verstehen.

Besonders die öffentlichen Debatten über Alter und Pflegebedürftigkeit sind sehr oft auf medizinische Behandlungsentscheidungen verengt. Einen erweiterten Blick darauf, was unter **einer Kultur der Sorge** verstanden werden kann, bietet die bildende Kunst, die auch an vergessene oder vergangene Sorgebeziehungen erinnern kann. Welche **Alternativen** sind heute möglich und machbar, in den Einrichtungen und im Gemeinwesen, um das Leben im Alter und bei hohem Unterstützungsbedarf für alle Beteiligten gut zu gestalten und zu begleiten?

Programm

10:00 – 10:15 Uhr

Begrüßung und Einführung: *Sabine Schäper | Erika Feyerabend*

10:15 – 11:15 Uhr

„**Versorgungsdiagnose**“: Aktuelle Herausforderungen der medizinischen, psychosozialen und pflegerischen Begleitung

a) in der Behindertenhilfe: *Anja Ostrop*

b) in der Altenhilfe: *Irmgard Hewing*

11:30 – 12:30 Uhr

„**Vorsorgediagnose**“: Über die juristischen, institutionellen und sozialen Wirkungen von Patientenverfügungen: *Karin Michel | n.n.*

12:30 – 13:00 Uhr

Kernelemente des Konzeptes „**Advance Care Planning**“:

Kritische Anmerkungen und offene Fragen: *Erika Feyerabend*

13:00 – 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 – 14:30 Uhr

Wie wird Ver- und Vorsorge in den Einrichtungen ge- und erlebt?

Erfahrungsaustausch in Gruppen

14:30 – 15:00 Uhr

Moderiertes Plenum und Erfahrungsberichte: *Andreas Heller*

Mitverantwortlich: *Marie-Elisabeth Averkamp*, Palliativmedizin

Inge Kunz, Hospiz | *Sophia Heitz*, Behindertenhilfe u.a.

15:00 – 16:00 Uhr

Sorgebeziehungen in der bildenden Kunst: *Manuel Kreiner*

16:00 – 16:45 Uhr

Kaffeepause

16:45 – 18:00 Uhr

Alternativen: Eine erzählende Kultur der Sorge

a) sorgende Gemeinschaften: *Andreas Heller*

b) „Autonomie in Beziehung“ – die gesundheitliche Vorausplanung in
der St. Augustinus-Behindertenhilfe: *Barbara Seehase*

18:00 – 18:30 Uhr

Abschlussdiskussion

Gemeinsame Veranstaltung von

Biopolitisches Forum BioSkop e.V., Essen | Institut für Palliative Care und
OrganisationsEthik – IFF Wien | Hospiz-Stiftung OMEGA Bocholt e.V.

In Kooperation mit:

Kath. Hochschule NRW, Institut für Teilhabeforschung, Münster

ReferentInnen

Dr. Marie-Elisabeth Averkamp – Internistin und Palliativärztin, seit Jahrzehnten engagiert in der Hospizbewegung, Beiratsmitglied OMEGA e.V.

Erika Feyerabend – Dipl.-Sozialpädagogin, Sozialwissenschaftlerin, selbständige Journalistin, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von Omega e.V. sowie im Bioskop-Forum zur Beobachtung der Biowissenschaften e.V.

Sophia Heitz – Dipl.-Sozialpädagogin und Dipl.-Heilpädagogin mit langjähriger Erfahrung als Wohnverbundleiterin einer Behinderteneinrichtung

Prof. Dr. Andreas Heller – Professor für Palliative Care und Organisationsethik an der IFF der Universität Klagenfurt in Wien

Irmgard Hewing – Psychoonkologische Kunsttherapeutin, Betriebswirtin für soziale Berufe und langjährige Pflegedienstleitung (ambulant) und Wohnbereichsleiterin in Senioreneinrichtungen

Mag. Manuel Kreiner – Kunsthistoriker und stellvertretender Vorsitzender im Verband österreichischer Kunsthistoriker/innen in Wien

Inge Kunz – Dipl.-Sozialpädagogin, seit Jahrzehnten engagiert in der Hospizbewegung, Beiratsmitglied OMEGA e.V.

Dr. Karin Michel – Philosophin und gesetzliche Betreuerin, Lehrbeauftragte der ev. Hochschule RWL in Bochum

Anja Ostrop – Dipl. Heilpädagogin / MA Health Administration wissenschaftliche Mitarbeiterin Abt. Münster Institut für Teilhabeforschung der Katho NRW (Münster) mit langjähriger Erfahrung im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung, ambulanten und stationär

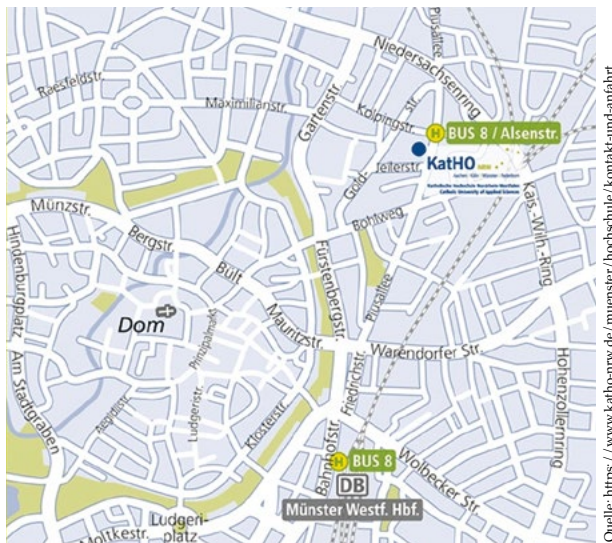
Prof. Dr. Sabine Schäper – Theologin und Diplom-Sozialpädagogin, Professorin im Lehrgebiet „Heilpädagogische Methodik und Intervention“ an der Katho NRW, Münster

Barbara Seehase – Dipl. Religionspädagogin, Referentin der Geschäftsführung der St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH

Kontakt und Anfahrt

Veranstaltungsort

Katholische Hochschule (KathO) Nordrhein-Westfalen
Abteilung Münster | Piusallee 89 | 48147 Münster
Telefon: +49 (0)251/417 67-0 | info.muenster@katho-nrw.de



Quelle: <https://www.katho-nrw.de/muenster/hochschule/kontakt-und-anfahrt>

Teilnahmegebühr

30,00 Euro | ermäßigt 15,00 Euro

Anmeldung

Omega Bocholt e. V.

Weberstr. 6

46397 Bocholt

Tel.: 02871 – 18 48 23

bocholt@omega-hospiz.de

www.omega-hospiz.de